

Systemische Sättigung

1. Zu semiotischer Sättigung vgl. Toth (2015a) und zu ontischer Sättigung vgl. Toth (2015b). Wie sich bisher feststellen läßt, hängt semiotische Sättigung einerseits von der Stelligkeit der Relationen, andererseits von der Objektabhängigkeit ihrer Relata ab. Dagegen hängt ontische Sättigung einerseits von der objektsyntaktisch fungierenden Objektadjunktion, andererseits von der als Objektsemantik fungierenden Objektthematization ab. Nochmals anders scheint der Begriff der Sättigung, zu dem es seit Bense (1962, S. 37) überhaupt keine Untersuchungen mehr gegeben hat, bei Systemen zu liegen, oder besser gesagt: bei der Belegung von Umgebungen mit Systemen, indem jene zunächst als Systemformen präselektiert werden, ein Prozeß, welcher mit den von Bense (1975, S. 39 ff., S. 45 ff., S. 64 ff.) angesetzten relational 0-stelligen vorthetischen oder disponiblen Mitteln (M^0) und Objekten (O^0) isomorph zu sein scheint.

2.1. Um 1940 war Zürich-Affoltern noch ein Dorf und hatte also die als ontotopologische "Dichte" interpretierbare Struktur eines solchen. Das Dorf stellte somit ein Super-System $S^{**} = \{[S^*], U, E\}$ dar, darin die U vor allem Weideflächen und E die politischen Grenzen im Sinne von topologischen systemischen Abschlüssen markieren.



Diese Umgebungen von S^{**} wurden allerdings zwischen 1940 und 1962, wie die beiden folgenden Bilder zeigen, als Systemformen präselektiert, d.h. die U wurden (isomorph der Präsemiose von $M \rightarrow M^\circ$ und von $O \rightarrow O^\circ$) zu U° präselektiert und damit als Systemformen designiert. Diese präsemiotische Transformation implizierte natürlich eine formale Partition, d.h. eine Parzellierung der U.



Zürich-Affoltern 1962

Während im ersten Bild relative Untersättigung und im zweiten Bild relative Sättigung von S^{**} vorliegt, sollte man nicht vergessen, daß S^{**} , abgesehen von "zusammengewachsenen" Dörfern, Städten und noch höheren systemischen Einheiten, grundsätzlich lagetheoretisch inessiv sind, im Gegensatz zu S^* , die alle drei Lagerrelationen, d.h. Exessivität, Adessivität oder Inessivität aufweisen können. Dadurch wird natürlich der systemische im Gegensatz zum ontischen und zum semiotischen Sättigungsbegriff massiv relativiert. Trotzdem gibt es Fälle, bedingt v.a. durch vertikale Exessivität von U, die in diesem Falle mit topologischen Abschlüssen E koinzidieren, wo in eindeutiger Weise auch von systemischer Übersättigung gesprochen werden kann, vgl. das folgende Bild aus dem St. Galler Lämmslisbrunnen-Quartier von 1890, das in einer Mulde gelegen ist.



Solche Formen systemischer Übersättigung wurden allerdings, von wenigen Ausnahmen wie etwa dem Hamburger Karolinenviertel, abgesehen, schon von Beginn des 20. Jhs. an aus hygienischen Gründen eliminiert und durch systemisch gesättigte S^{**} substituiert.

Literatur

Bense, Max, Theorie der Texte. Köln 1962

Toth, Alfred, Semiotische Sättigung bei Subzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Gesättigte und ungesättigte Teilsysteme. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

14.5.2015